



Er erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart, 2. Juni.** (Kammer der Abgeordneten.)  
 Präsident v. Hohl eröffnet die 68. Sitzung um 9 Uhr.  
 Am Ministertisch: Dr. v. Mittnacht, v. Hölder. Nach Erledigung der Einläufe wird das Landtagswahlgesetz in namentlicher Schlussabstimmung mit 78 Stimmen gegen 1 Stimme Kettlers angenommen. Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht beantwortet die kürzlich eingebrachte Interpellation Karl Mayers, welche wörtlich lautet:

Gedenkt die Regierung, das Bedürfnis einer gründlichen Erneuerung der Verfassung anzuerkennen und das allzu lang ins Stocken gerathene Werk derselben aufzunehmen?

Bejahenden Falls frage ich weiter:

Welche Tragweite beabsichtigt die Regierung, der Verfassungsrevision zu geben?

Insondere beabsichtigt sie:

- 1) das Einkammersystem einzuführen?
- 2) alle Privilegien bei Zusammensetzung der Volksvertretung auszuschließen?
- 3) gegen allzu zahlreiche Beamtenwahlen Vorkehr zu treffen, namentlich durch die Veranstellung, daß Staatsdiener die durch ihre Theilnahme an der Volksvertretung entstehenden Stellvertretungskosten erlegen?
- 4) das für die Wählbarkeit erforderliche Lebensalter dem für die Ausübung des Wahlrechts erforderlichen gleichzustellen?
- 5) die sechsjährige Wahlperiode erheblich zu verkürzen?
- 6) der Volksvertretung das Recht selbstständiger Veranstellungen von Untersuchungen und Erhebungen von Thatsachen einzuräumen?
- 7) die dem ständischen Ausschuss in Abwesenheit der Stände zustehende Obliegenheit, die Akte der Regierung zu prüfen, auf die Thätigkeit der letzteren im Bundesrath auszudehnen?

Sodann frage ich: Beabsichtigt die Regierung, behufs der Verfassungs Erneuerung eine verfassungsgebende Versammlung einzuberufen, ausgestattet mit den, solchen Versammlungen seinerzeit durch das Einführungsgesetz zu den deutschen Grundrechten zugesprochenen Rechten?

Mayer, Abgeordneter von Eßlingen.

Zuerst begründet Mayer die Interpellation. Er habe bei seiner Wahlbewerbung 1876 eine solche Interpellation versprochen und müsse sein Versprechen vor Ablauf der Legislaturperiode einlösen, wenn er auch inzwischen in die Fraktion der Linken eingetreten sei. Durch das allg. Stimmrecht habe jeder Württemberger ein Vaterland gefunden. Sein Fragen seien keine Anträge und bezwecken nicht Schwierigkeiten zu bereiten, sondern solche zu beseitigen. Die einzelnen Punkte seiner Interpellation entsprächen dem Grundrechte von 1849. Bezüglich der verfassungsgebenden Versammlung beruft sich Redner auf die frühere Haltung des jetzigen Ministers des Innern v. Hölder, dem er für seine 10jährigen Bemühungen um eine gründliche Verfassungsrevision, worunter das Einkammersystem, aufrichtigen Dank schulde. Die Volkspartei

verlange das Einkammersystem. Das Zweikammersystem in den Republiken sei eine gute Vorsichtsmahregel, in monarchischen Staaten sei die erste Kammer ein Uebel. In Württemberg seien auch die historischen Gründe für das Einkammersystem. Die adelige erste Kammer habe seit 1819 noch keinen Zoll Bodens in der Neigung des Volkes gewonnen. Die Abschaffung derselben sei ein ebenso altes Landesgrabamen als die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Ferner verlange die Volkspartei eine reine Volkskammer, also Abschaffung der Privilegirten aus der Kammer, Entfernung der Ritterschaft und der Geistlichkeit aus der Kammer. Drittens fordere die Volkspartei das Verbot der Staatsdienerwahlen. Die Staatsdiener seien ein Theil der Regierung, von ihr abhängig, also nicht geeignet zur Vertheiligung der Volksrechte. Der Erlass des Kaisers vom 4. Januar d. J. sei ebenfalls ein Grund für diese dritte Forderung. Die Intelligenz der Beamten könne in der Kammer leicht entbehrt werden, das Strebertum der Beamten sei eine große Gefahr. Ferner wünscht Redner die Aufhebung der Bestimmung, wonach man 30 Jahre alt sein muß, um gewählt werden zu können und die Einführung zweijähriger Wahlperioden. (Gelächter.) Das Volk wähle gerne. Gewisse Untersuchungen solle die Kammer vornehmen können, weil die Regierungsbehörden manche Untersuchungen parteiisch führen. Eine Kontrolle der Regierungsthätigkeit sei absolut nöthig, namentlich bezüglich derjenigen im Bundesrath. Redner kommt nun nochmals auf die verschiedenen Punkte seiner Interpellation zu sprechen und verlangt unter Anderem die Bezahlung der Stellvertretungskosten Seitens der Beamten, welche Abgeordnete sind. Redner schließt mit der Hoffnung, daß man ihm seine Interpellation nicht verüble, er habe nichts anderes gethan, als was „Julius Hölder selbst 10 Jahre lang gethan hat.“ Er hoffe, daß Württemberg seine alten Rechte wiederherstelle und so einen glänzenden Platz in Deutschland einnehme und einer glücklichen Zukunft entgegengehe. (Der Abg. Probst ruft Bravo, die übrigen Abg. verhalten sich schweigend.)

Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht zählt zunächst eine Reihe von Verfassungsgesetzen auf, welche erledigt sind, weitere Verfassungsreformen sollen vorbereitet werden im Sinn einer zeitgemäßen Weiterbildung der Verfassung und zwar mit den von der Verfassung vorgeschriebenen gesetzgebenden Faktoren. Dem jetzigen Landtag konnten unmöglich noch weitere Verfassungsfragen vorgelegt werden.

Mayer ist dankbar für die bis jetzt erfolgten Verfassungsreformen, glaubt aber, daß noch viel geschehen müsse.

Es folgt sodann eine Besprechung der Interpellation.

Minister v. Hölder erinnert sich wohl noch seiner früheren Haltung in Verfassungsfragen. Er habe sich als Minister ausschließlich von den Interessen des Landes leiten zu lassen, nicht von Parteiprinzipien. Eine Verfassungsrevision sei nur möglich auf dem Wege allseitigen Entgegenkommens, das habe er schon vor Jahren gesagt und auf dieses Entgegenkommen rechne er auch Seitens des künftigen Landtags.

Wohl ist heute etwas anderer Ansicht als vor 30 Jahren, erinnert an seinen Kampf gegen das 43 Millionen-gesetz. Inzwischen sei der Friede zwischen der Ritterschaft



und den Volksabgeordneten hergestellt. Die ritterschaftlichen Abgeordneten seien sehr nützlich für die Kammer, sie seien unbefangen, von der aura popularis unabhängig und tüchtige Arbeitskräfte. Redner verteidigt sodann die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, greift das Bestreben Mayers auf Abschaffung der indirekten Steuern an, sowie dessen Heze gegen das Tabakmonopol, Mayer betreibe überhaupt die Opposition um jeden Preis, das liege in seiner Natur. Aber vernünftig sei sein Verhalten nie gewesen; wäre z. B. das Mayer'sche Milizsystem s. Z. eingeführt worden, so beständen jetzt keine süddeutschen Staaten mehr. Mayer habe eine Rede zum Fenster hinaus gehalten, auch er müsse den Wählern zurufen: „Wenn Ihr den Agitationen Mayer's folget, dann ist eine vernünftige Regierung unmöglich und das Land wird ruiniert.“ (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

v. Schab: Mayer's Bestreben gehe darauf hin, das ganze bestehende Recht auf den Kopf zu stellen und der Socialdemokratie in die Hände zu arbeiten; das Volk wolle keine verfassunggebende Versammlung. Die Privilegirten der Kammer seien deren konservative Elemente, sie wurden in alle Kommissionen gewählt und haben da ihre Brauchbarkeit bewiesen, die schwierigsten und delikatesten Fragen werden gerne den Privilegirten zur Arbeit zugewiesen, die Privilegirten haben angezeigt, daß sie ein Herz für das Volk haben und unabhängig sind von der haute finance und allen Bestrebungen des Kapitals. Die Erntehoffnungen seien auch dieses Jahr wieder zu einem großen Theil zerstört, das Volk braucht Frieden und Brod, keine wilden Parteikämpfe.

Probst ist mit Mayer nicht in allweg einverstanden, er ist für das Zweikammersystem, welches eine Stetigkeit der Gesetzgebung garantire. Beim Einkammersystem werden große Minoritäten brutal vergewaltigt. Dagegen ist Redner wie Mayer für Entfernung der Privilegirten aus der zweiten Kammer und für die Bezahlung der Stellvertretungskosten der Beamten durch diese selbst. Ferner ist Redner für 4jährige Wahlperioden.

Becher ist ebenfalls für Beseitigung der Privilegirten aus der Volkskammer. Ihr Verbleiben sei ein politischer Anarchismus.

v. Schmid: Man müsse die Mayer'sche Interpellation als Ganzes in ihren Endzielen betrachten. Ob Mayer sich wohl über die Tragweite seiner Forderung einer konstituierenden Versammlung klar geworden sei? Mayer habe damit ein Staatsideal sich konstruirt, das man näher beleuchten müsse. In dem Mayer'schen Programm liege eine republikanische Monarchie, eine Beseitigung der bisherigen Grundlagen des württembergischen Staats, eine Vernichtung der Monarchie. Diejenige welche dahingehende Anträge stellen, würden nicht selbst die Früchte derselben genießen, hinter dem radikalen Interpellanten stehen noch radikalere Leute, die Sozialdemokratie werde ihn überbieten und habe ihn schon überboten. Mayer möge acht geben, daß er mit so gefährlichen Anträgen nicht ganz anderswohin gerathe, als er selbst beabsichtigt habe und vom Volke eine Antwort erhalte, an die er nicht gedacht habe. Man dürfe nicht sagen, kein anderer Staat habe Privilegirte in der zweiten Kammer; kein anderer Staat habe auch für seinen Landtag ein so weitgehendes allgemeines Stimmrecht. Warum kommt Herr Mayer mit seiner Interpellation erst jetzt am Schluß dieses Landtags, in articulo mortis desselben? Dazu habe er doch 6 Jahre Zeit gehabt. Die Interpellation soll offenbar bloß zur Wahl-agitation Material liefern und wie die Wahl-agitation ausfallen werde, lasse sich denken. Mayer habe da noch einen Pfeil auf den Bogen gelegt, die Frage bleibe aber offen, ob er auch ein Tell sei. (Zustimmung.) Mit dieser Frage habe Mayer weit wichtigere Aufgaben des Staates vor den Augen des Volkes verdeckt, aber wahrscheinlich bleibe seine Mühe, das Volk von seinen wirklichen und brennenden Interessen abzulenken, vergeblich. Mayer habe von der Abhängigkeit der Beamten gesprochen, es gebe aber auch eine Abhängigkeit von und ein Streberthum nach unten (Beifall), es gebe ein parlamentarisches Streberthum, ein Demagogenthum, das den Charakter korumpire. Das württ. Volk werde hoffentlich so viel Verstand und Muth haben, um nicht der rothen Fahne Mayer's, sondern der schwarzrothen unseres Landes und seiner wahren Interessen bei den Wahlen zu folgen. (Anhaltender,

lebhafter Beifall. Viele Abgeordnete beglückwünschten den Redner.) (Schluß folgt.)

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 2. d. Mts. den Amtsgerichtschreiber Schlegel von Zettmang, zur Zeit bei dem Amtsgerichte Stuttgart Stadt, mit dessen Zustimmung auf die erledigte Amtsgerichtschreiberstelle von Welzheim gnädigst zu versetzen geruht.

Stuttgart, 2. Juni. Die Mitglieder der Ständeversammlung sind von Sr. Maj. dem König auf Dienstag Nachmittag 5 Uhr zum Lina auf den Rosenstein eingeladen. Die letzte Sitzung und der feierliche Schluß des Landtags durch den König findet am Mittwoch statt. — Heute wurde der älteste Offizier unseres Armeekorps, Oberstleutnant Ehrh. v. Martens, der allerdings schon seit 29 Jahren im Ruhestand lebte, mit allen militärischen Ehren, unter Theilnahme sämtlicher Generale und Offiziere jeden Grades zu Erde bestattet.

Stuttgart, 3. Juni. Seine Königliche Majestät haben heute den Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, von Hohl, und den Württembergischen Bevollmächtigten beim Bundesrath, Direktor von Schmid, in Audienz zu empfangen geruht.

Nürtingen, 1. Juni. Dieser Tage ist in unserer Nähe ein Brautpaar, da bereits kirchlich proklamirt war und somit demnächst hätte Hochzeit machen sollen, in tragischer Weise getrennt worden, indem der Bräutigam sich vergiftete. Die Braut stand im Begriff, sich zum drittenmal mit einem vermöglichen Wittwer trauen zu lassen, nachdem sie ihre beiden früheren Männer, ebenfalls wohlhabende Wittwer, kurz nacheinander durch den Tod verloren und beerbt hatte. Was nun den neuen Bräutigam bezogen hat, sich noch vor der Hochzeit durch Gift das Leben zu nehmen, darüber lassen sich für jetzt nur ganz unsichere Vermuthungen aufstellen, die sich der Deffentlichkeit entziehen.

Grellingen, 1. Juni. Gestern Vormittag fiel hier ein dritthalbjähriges Knäblein, das in der Küche herumlief, in einem mit heißem Wasser gefüllten Behälter und verbrühte sich so, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hall. Nachdem die bei der Wahl des Stadtschultheißen für die Stadtgemeinde Hall vom 22. Mai d. J. in Vorschlag gebrachten 3 Kandidaten die Wahl ausgeschlagen haben, ist eine neue Wahl auf Montag den 19. Juni d. J. ausgeschrieben.

Kassel, 4. Juni. Prinz Karl von Preußen hat gestern Abend hier, wo übernachtet werden sollte, nach Aushebung des Diners ein Bein gebrochen.

Berlin, 4. Juni. Der Kaiser empfing heute Vormittags Professor Langenbeck, welcher Nachmittags nach Kassel reist, um dem Prinzen Karl den Verband anzulegen.

Samburg, 2. Juni. Heute früh erfolgte die Abfahrt der deutschen Südpolar-Expedition.

Basel, 3. Juni. Am 1. Juni ist der regelmäßige Güterverkehr via Gotthard aufgenommen worden. Der erste Wagen mit 10,000 Kilo Sammelgüter wurde vom Hause Karl Fischer in Basel und Chiasso expedit.

#### Ausland.

Elm im Glarner Sernsthal ist neuerdings bedroht: die noch stehen gebliebenen geloderten Massen am ominösen Tschingelberg sind wieder in Bewegung gerathen. Die große Spalte am Nistkopf hat sich seit der letzten Messung um einen ganzen Meter erweitert. Steine und Schutt rollen alle Augenblicke herunter. Die Glarner Regierung hat die Schulen in dem von der letzten Bergsturz-Katastrophe noch verschonten Theil des Dorfes Elm schließen, das Gemeindearchiv in Sicherheit bringen lassen und die Bewohner zu erneuerter Wachsamkeit gemahnt. Die Abbröckelungen finden namentlich an jener Stelle des Nistkopfes statt, welcher seiner Zeit bombardirt wurde.

Wien, 3. Juni. Die „Wiener Zig.“ publicirt die Ernennung des Grafen Wimpfen zum Botschafter in Paris, Ludolf zum Botschafter am italienischen Hofe und Dubsky zum Gesandten in Madrid.

Rom, 3. Juni. Die Nachricht vom Tode Garibaldi's macht allenthalben in Italien einen schmerzlichen Eindruck. Die Kaufläden sind geschlossen. In der Kammer wird heute eine große Gedächtnisrede erwartet.



**Paris, 4. Juni.** Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel hat die Pforte die Konferenzladung zwar nicht abgelehnt, insofern den Wunsch ausgesprochen, die Mächte möchten das Resultat der Mission Derwisch Pascha's abwarten.

**Petersburg, 3. Juni.** Großfürst Alexis besuchte gestern die Moskauer Ausstellung. Nowikoff hatte gestern eine Audienz beim Kaiser.

**Petersburg, 4. Juni.** Der „Regierungsanzeiger“ meldet: Die Botschafter Frankreichs und Englands begaben sich gestern zu dem Minister des Aeußern Giers und überreichten demselben eine identische Note, worin sie den Zutritt der Konferenz in Konstantinopel vorschlugen, um die ägyptische Angelegenheit gemäß dem im letzten Februar von den Großmächten angenommenen Principe zu ordnen. Die kaiserliche Regierung stimmte diesem Vorschlage zu. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt die Mittheilung „Romanus“, daß der Vorschlag Barrère von allen Mächten angenommen worden sei, in dieser kategorischen Form für unrichtig. Der Kaiser besuchte an dem gestrigen Sterbetage seiner Mutter Vormittags die Peter-Paul-Kathedrale und wohnte daselbst der Seelenmesse bei; er besuchte später seine Brüder im Winterpalais und lehrte sodann nach Peterhof zurück.

**Konstantinopel, 3. Juni.** Eine Note der Pforte geht den Botschaftern mit, daß Derwisch Pascha und Selih Bey heute, mit unbeschränkten Vollmachten versehen, nach Egypten abreisen. — Der „Agence Havas“ zufolge theilte der Minister des Aeußern den Botschaftern Frankreichs und Englands die Abreise des türkischen Commissärs nach Egypten behufs einer veröhnlichen Mission bei den militärischen Chefs mit. Der Commissär sei der Träger eines eigenhändigen Schreibens des Sultans.

**Konstantinopel, 4. Juni.** Derwisch Pascha, Selih Effendi und ein Ulema sind heute Abends auf der Nacht Szzebin nach Alexandrien abgereist. — Noailles und Dufferin luden am 3. Juni die Pforte mittelst identischer Verbalnote zur Theilnahme an der Conferenz ein. — Das Wiener Fremdenblatt bestätigt, daß Kalnochy bei der gestrigen Ueberreichung des formellen Vorschlags der Botschafter-Conferenz durch die Botschafter Englands und Frankreichs erklärt habe, diesen Vorschlag im Principe anzunehmen, in der Voraussetzung, daß auch die anderen Mächte zustimmen. — Die Botschafter wurden heute zur Pforte berufen, wo ihnen die gestern erfolgte Abreise der türkischen Commissäre nach Egypten mitgetheilt wurde. Dieselben hätten den Auftrag, die Ausöhnung (!) Arabi's mit Tewfik herbeizuführen, um die Ruhe im Lande wieder herzustellen. Botschafter Dufferin telegraphirte an Granville nach London, die Dispositionen des Sultans ließen eine Vertagung der Conferenz nützlich erscheinen.

**Washington, 1. Juni.** Die Schuld der Ver. Staaten

hat im verangangenen Monat um 10,370,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschätze befanden sich ult. Mai 242,100,000 Dollars.

### Kleine Mittheilungen.

— **Kuriosa.** Im Jahre 1806 kämpfte die sächsische Armee für Preußen gegen Frankreich, 1807 für Frankreich gegen Preußen, 1809 mit Frankreich gegen Oesterreich, 1812 mit Oesterreich, Frankreich und Preußen verbunden gegen Rußland, 1813 schon wieder mit Frankreich gegen Preußen, Oesterreich und Rußland, 1814 aber mit Oesterreich, Rußland und Preußen allirt gegen Frankreich und so fort bis 1870 stets für Andere nie für sich. Nur im letzten Kriege gegen Frankreich hat Sachsen einmal für sich gekämpft.

— **Recht bequem.** „Sepp, hast an Tabak?“ „Ja!“ „Sepp, hast a Pfeifa?“ „Ja!“ „Sepp, hast a Streich hözel?“ „Ja?“ (Nachdem er ihm Alles gegeben.) „Soll i Dir vielleicht a Maul a letha zum raucha?“

Blühende Käthe der - Weisheit.

— **Nichts ist bekändig,** als der Wechsel! sagte Studiosus Präsel. Da präsentirte ihm Herr Heymann Salomon den wiederholt prolongirten . . .

— **Zahlen?** Ich bin kein Zahlenmensch! rief er ein zweites Mal. Da wurde Herr Heymann Salomon dringlicher.

— **Gemeine Naturen** zahlen mit dem, was sie thun, edle, mit dem, was sie sind, sprach er ein drittes Mal. Da wurde Herr Heymann Salomon leidenschaftlich.

— **Wächst mir ein Kornfeld** in der flachen Hand? sprach er ein viertes Mal. Da hatte Herr Heymann Salomon Drohungen ausgestoßen.

— **Ich habe nichts als mein Leben!** sprach er ein fünftes Mal. Da schien Herr Heymann Salomon milder zu werden.

— **Wenn Menschen auseinandergehn,** so sagen sie: Auf Wiedersehn! sprach er ein sechstes Mal. Da nahm Herr Heymann Salomon Abschied.

— **Eine schöne Menschenseele finden** — ist Gewinn . . . sprach er ein siebentes Mal. — Da hatte ein entfernter Verwandter ihm zwanzig Thaler geborgt.

— **Alles fließt,** sprach er ein achttes Mal. Da waren die zwanzig Thaler auf siebzehn Pfennige zusammengeschmolzen.

— **Eine geistreiche Antwort.** Friß: Papa, warum läßt der Nachtwächter um 10 Uhr Abends nur Einen Pfiff ertönen, um die Stunde zu bezeichnen? — Papa: Weil er die Null nicht blasen kann.

## Bekanntmachungen.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Johann Wagner, Bauers in Schafhof, Gemeinde Welzheim, ist heute am 2. Juni 1882 Vormittags 10 Uhr der Konkurs eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist Gerichts-Notar Zeitter in Welzheim ernannt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter spätestens bis zum 30. Juni 1882 Anzeige zu machen.

Die Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendenfalls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der Forderungen ist auf

Samstag den 8. Juli 1882 Vormittags 8 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Welzheim den 2. Juni 1882.

A. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:

Gerichtsschreiber Mangold.

### Mark: 500. —

Eine höchst wichtige Erfindung hat der Chemiker Legrand gemacht.

Es ist dieses eine Hühneraugen-Tinctur, welche in 3 Tagen, ohne den geringsten Schmerz, jedes Hühnerauge mit der Wurzel dauernd beseitigt, wofür der Erfinder insofern **garantirt**, als er demjenigen, welcher nach dem Gebrauche dieser Tinctur noch Hühneraugen hat, eine Prämie von **Mk. 500.** — baar ausbezahlt. Mit Recht kann behauptet werden, daß dies das **einzige** Mittel ist, welches einen **sichern** Erfolg hat. Preis per Flacon incl. Pinsel & Gebrauchsanweisung Mk. 1, 50 gegen Posteingahlung.

Allein echt zu haben beim Erfinder: Chemiker Legrand, Köln a/Rh., Eigelstein 61. —



Rechenschaftsbericht

des Hilfs-Bibelvereins

für die Diocese Welzheim.

Evang. Einwohnerzahl 21,600. Agent: Herr Dekan Heinkel.

Vom 1. April 1881 bis 31. März 1882.

I. Geldrechnung.

Einnahmen.

Cassenbestand beim vorjährigen Abschluß	12	96		
Erlöse aus verkauften heiligen Schriften	454	95		
Ertrag der Reformationst-Dpfer	148	78		
Sonstige Beiträge und Collecten	51	43		
<b>Summa</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>668</b>	<b>12</b>

Ausgaben.

Zahlungen für empfangene h. Schriften	302	70		
Zahlungen für Einbände an Buchbinder	—	—		
Frachten, Porti und sonstige Unkosten	19	52		
Freier Beitrag an die Bibel-Anstalt	150	—		
<b>Summa</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>472</b>	<b>22</b>

Cassenvorrath am 31. März 1882 . . . . . 195 90

II. Bücher-Rechnung.

Schriften-Vorrath beim vorjährigen Abschluß	47	5	8	11	40	98	14
Von der Bibel-Anstalt neu bezogen	50	0	0	15	50	193	0
<b>Summa</b>	<b>97</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>26</b>	<b>90</b>	<b>291</b>	<b>14</b>

Abgegeben wurden laut Nachweis	94	2	1	15	54	223	0
Schriften-Vorrath am 31. März 1882	3	3	7	11	36	68	14

III. Nachweis über Dpfer, Beiträge und Bibel-Verbreitung im Einzelnen.

Namen der Gemeinden.	Dpfer u. Beiträge.		Bibeln				Sonstige		Erlöse.	
	M.	℔	Trau-	gr. 8.	m. 8.	kl. 8.	Bib.	Text.	M.	℔
1. Welzheim	28	88	16	1	1	3	9	11	82	60
2. Alsdorf	21	—	12	1	—	—	12	4	58	55
3. Kaisersbach	10	—	6	—	—	—	15	50	43	40
4. Kirchenkirchberg	10	—	9	—	—	—	—	—	27	—
5. Lorch	25	—	14	—	—	12	—	45	77	05
6. Waldhausen	7	52	—	—	—	—	—	54	13	50
7. Großdeinbach	5	40	2	—	—	—	—	15	9	75
8. Blüderhausen	12	—	13	—	—	—	—	7	44	45
9. Rudersberg	20	—	7	—	—	—	6	—	28	80
10. Lägerroth mit Lindach	8	98	15	—	—	—	12	37	69	85
<b>Summa</b>	<b>148</b>	<b>78</b>	<b>94</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>15</b>	<b>54</b>	<b>223</b>	<b>454</b>	<b>95</b>

Sämmtliche zum Gypsen nöthige Artikel, als:

Baugyps, Rohre, Draht, Stifte, sowie Cement

in stets frischer Waare empfiehlt Seifensieder Munz.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von BREMEN nach dem Westen

Directe BILLETS nach NEW-YORK der Verein. Staaten.

BREMEN nach NEW-ORLEANS AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh<sup>s</sup>. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.  
Carl Veil " Schorndorf  
B. Bilsinger " Lorch.

Redaktion, Druck und Verlaa von L. Unterzuber.

Revieramt Gschwend. Wiesenverpachtung.

Freitag den 9. Juni Mitt. 4 Uhr im Wirthshaus in Hintersteinenberg werden die Wiesen im Sauerwald und Sand verpachtet, nachdem dieselben von 2 Uhr an vorgezeigt worden sind.

**BÖRSEN-**  
effectuirt billigst  
Sommerger's Börsen-Comptoir  
FRANKFURT A. M.  
**SPECULATIONEN**

20—25 Str. Stroh hat zu verkaufen. Näheres durch Waagmst. Blapp

Mittwoch  
**rothe Waaren und Ralf.**  
Kreiser.

Auswanderer nach Amerika be fördert bedeutend billiger als seither  
S. Kohly.

Von einer bedeutenden Spinneret und Weberei ist mir der Verkauf ihrer sämmtlichen Fabrikate, als: Leinwand, Shirting, Canefas etc. zum en gros Preis übertragen, worauf ich die verehrten Hausfrauen aufmerksam mache.

S. Kohly.

Murrhardt.  
Nene staunreiche Bettfedern  
empfehl

August Seeger.

Ausgeliehen

Können werden: 700 Mark Pflegschaftsgeld gegen die übliche gesetzlich vorgeschriebene Versicherung von  
Pfleger Heinrich, Seiboldsmüller.

Winnenden, den 2. Juni 1882.  
Zur Beurkundung  
Schrannenrichtreiber.  
Rathschreiber:  
Nagel.

Winnenden, den 2. Juni 1882.  
Zur Beurkundung  
Schrannenrichtreiber.  
Rathschreiber:  
Nagel.

Winnenden, den 2. Juni 1882.  
Zur Beurkundung  
Schrannenrichtreiber.  
Rathschreiber:  
Nagel.

Winnenden, den 2. Juni 1882.  
Zur Beurkundung  
Schrannenrichtreiber.  
Rathschreiber:  
Nagel.